

Briefform in Schreibmaschinenschrift gesetzt und soll ein persönlicher Brief des Chefs der berühmten Verlagsbuchhandlung an die Buchhändler sein. In dem Brief versichert er, daß das und das herauskommende Buch ein »Best seller« werden wird. Das Buch ist prämiert worden, aber nur nach seinem literarischen Wert, und wenn er mit seinen 28 Jahren Erfahrung als Verleger so etwas sage, so sei das schon so gut wie ein Erfolg, den der Buchhändler mit dem Buch haben wird, oder so ähnlich, ich schrieb es mir nicht auf. Dies kann man auch für mehr als bedenklich halten, weil es auch wieder ein Superlativ ist, schon daß das Buch nur nach seinem literarischen Wert geschätzt worden sein sollte, muß doch den Buchhändler stutzig machen, der genau weiß, daß es bei den »Best sellers« niemals nach dem literarischen Wert geht. Der betreffende Verleger dürfte bei einem Mißerfolg des Buches niemals wieder in dieser oder ähnlicher Form vor seine Kunden treten.

Der Gedanke muß ganz einfach sein, wie wir oben sahen, und wer einen solchen hat, braucht sich nicht für teures Geld an die Reklamepsychologen, oder wie sie sich nennen, zu wenden. Die neuerliche Einstellung auf die Seele des Käufers ist auch bedenklich, weil sie den einfach und gesund denkenden Buchgeschäftsmann abhält, seine eignen vernünftigen Gedanken in der Werbung anzuwenden; er kann aber versichert sein, daß letztere vielleicht eine viel bessere Wirkung auf die »Seele des Kunden« haben als der ausgeklügelte Seelenfang der Wissenschaftler.

Schöffe r.

Ein Übelstand im Besprechungswesen.

Es geschieht mir nun innerhalb ganz kurzer Zeit zum vierten Male, daß ich ein Buch in erster Auflage bespreche und die Besprechung erscheint, während schon zur Zeit meiner Arbeit an dem Buche oder der Drucklegung der Besprechung eine neue, verbesserte Auflage erschienen war. Das schädigt den Kritiker wohl nicht wesentlich, denn er hat daraufhin höchstens unangenehme Auseinandersetzungen mit dem Verleger oder Verfasser, die ihm da allerdings keine Schuld geben können. Sie aber kommen unter Umständen empfindlich zu Schaden, da ein Urteil über ein Werk, wenn es durch eine Fachzeitschrift verbreitet wird, doch seinen Absatz ganz entscheidend beeinflusst. Ich möchte fragen, ob sich das nicht vermeiden ließe. Der Verleger könnte jedem Besprechungsstück eines Werkes, von dem nach der Natur der Dinge ein rascher Absatz und eine baldige Neuauflage zu erwarten ist, eine freigemachte Karte (bei größeren Sendungen eine Sammelkarte) folgenden Inhalts beilegen:

»Die Schriftleitung der (z. B. Monatshefte für deutsche Erziehung, Wien) hat das von Ihnen eingesandte Werk (z. B. Dibelius, England) Herrn zur Besprechung zugewiesen. Wollen Sie ihm direkt eine allfällige Neuauflage oder verbesserte Ausgabe des Buches zur Berücksichtigung zugehen lassen oder ihn von der Vorbereitung einer neuen [verbesserten] Auflage verständigen?«

Der Herausgeber der Zeitschrift setzt den Namen dessen, dem er die betreffende Besprechung überträgt, ein und läßt die Karte an den Verlag zurückgehen. Dieser kann so dem Besprecher unnütze Arbeit ersparen; denn es ist herzlich undankbar, in einem Buche für die Besprechung alle kleinen Mängel festzustellen, die eine zweite Auflage tilgt (der gewissenhafte Besprecher wird sie freilich für die Besitzer der ersten Auflage auch noch berücksichtigen), und durch diese in der neuen Gestalt des Buches längst nicht mehr bestehenden Fehler das Urteil über das Buch mitbestimmt sein zu lassen. Ich meine, an sich wäre diese Einführung, die ja kaum viel kosten kann, keine besondere Belastung, und sie würde gar nicht fühlbar, wenn die Verleger endlich einmal auf Beigabe der Waschzettel verzichten wollten; ich habe eben wieder drei Besprechungsstücke aus Verlagen mit sehr guten Namen erhalten, deren Waschzettel (mit ziemlicher Papiervergeudung gedruckt) nichts anderes bringen, als was ohnehin schon auf dem Umschlag zur Reklame aufgedruckt ist. Ich glaube, die Zeitungen und Zeitschriften, auf die es ankommt, halten heute doch schon darauf, jedes Buch wirklich sachlich und sorgfältig besprechen zu lassen, sodaß der Waschzettel verschwinden kann.

Brud a. d. Mur (Österreich).

Dr. Fritz Karpf.

Bessere Verpackung der Kreuzbänder!

Infolge mangelhafter Verpackung kommen jetzt täglich Druckfächer derart bestoßen an, daß die Bücher unverkäuflich werden und der Sortimentler an die Verleger mit der Bitte um Umtausch herantreten muß. Da für beide Teile, Verleger wie Sortimentler, diese Vorkommnisse unangenehm sind, wieweil ich persönlich zwar nicht wegen Ungefälligkeit der Verleger klagen kann, da meiner Bitte um Umtausch stets sofort nachgekommen worden ist, so wäre es doch sehr erwünscht, wenn der Verpackung mehr Sorgfalt gewidmet würde, zumal da bei der Post die Sendungen heutigentags sehr schlecht behandelt werden. Bitte also um recht feste Verpackung möglichst in Wellpappe!

Darmstadt.

Alfred Hoefler
i. F. Karl Heß, Buchhandlung
Nachf. Alfred Hoefler.

Bibliographischer und Anzeigen-Teil.

Jeder Buchhändler sende das erste Exemplar jedes, auch des kleinsten Druckwerkes (Buch, Kunstdruck, Karte, Plan, Zeitschrift usw.) sofort an die Deutsche Bücherei des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zur Aufnahme in die Bibliographie.

A. Bibliographischer Teil.

Erschienene Neuigkeiten des Deutschen Buchhandels.

Mitgeteilt von der Deutschen Bücherei.

Neuigkeiten, die ohne Angabe des Preises eingehen, werden mit dem Vermerk »Preis nicht mitgeteilt« angezeigt. Wiederholung der Titel findet bestimmungsgemäß nicht statt.

Paul Arz Verlag in Dresden.

Licht, Hans, Prof. Dr.: Beiträge zur antiken Erotik. Mit 16 Lichtdr. Taf. (Privatdr.) (1924.) (229 S.) 8° Auf Japan Pp. 18. —; Perg. handgeb. 75. —; num. 1—100, Ldr. handgeb. 90. —; 101—500 Hldr 35. —

Wird nur an Gelehrte u. Bibliotheken abgegeben.

Ashendorffsche Verlagsbuchhandlung in Münster i. W.

Schreiber, Georg, Prof. Dr.: Politische Diskussionsfragen. 1924. (29 S.) 8° Preis nicht mitgeteilt.

»Die Aue«, Verlag in Bernigerode a. S.

[Komm.: G. G. Wallmann, Leipzig.]

Weismann, Gottfried, Pfr.: Gottes Walten in der Menschheitsgeschichte. (1924.) (136 S.) 8° 2. —

J. P. Bachem Verlagsbuchhandlung, G. m. b. H. in Köln.

Bender, Franz, Prof. Dr.: Illustrierte Geschichte der Stadt Köln. 7.—10. erg. Aufl. Mit 1 Titelb. u. 185 Abb. (1924.) (VI, 341 S.) gr. 8° 10. —; Hlw. 12. 50

J. P. Bachem Verlagsbuchhandlung, G. m. b. H. in Köln ferner:
Bender, Franz, Prof. Dr., Bibl. Dir., u. Theodor Bügler, Rektor: Kleine illustrierte Geschichte von Köln und Umgebung. Für d. Schulgebr. hrsg. Mit 45 Abb. 26.—30. Aufl. [1924.] (160 S.) kl. 8° n.n. — 80

Bradel, Ferdinande Freiin von: Die Tochter des Kunstreiters. Roman. 76. u. 77. Aufl. [1924.] (352 S.) kl. 8° 4. 50; Hlw. 6. —

Badische Druckerei u. Verlag J. Bolze G. m. b. H. in Karlsruhe.

Unterrichtsplan für die Volksschule nach dem amtlichen Text des Badischen Ministeriums des Kultus und Unterrichts vom 12. April 1924. 3. Aufl. 1925 [Ausg. 1924]. (20 S.) kl. 8° — 50

Bernard & Graefe in Berlin.

Sauß, Walter von, Prof. Dr.: Was hat der Argentinienfahrer zu erwarten? Mit 1 [eingedr.] St. von Argentinien u. d. neuesten Pflanzvorschriften f. Reisen nach Argentinien. [1924.] (54 S.) 8° Preis nicht mitgeteilt.

Beröa-Buchhandlung in Uffenheim.

[Verkehrt nur direkt.]

Festschrift Landwirtschaftliche Bezirkschau Uffenheim. 1924. (116 S. mit Abb.) 4° 1. —

J. A. Brodhans in Leipzig.

Agostini, Alberto M. de: Zehn Jahre im Feuerland. Entdeckg u. Erlebnisse. Mit 118 Abb. [auf 3. L. farb. Taf.], 2 Panoramen u. 3 [farb.] St., sämtlich nach eigenen Aufnahmen d. Verf. (Hrsg.: P. A. G. An d r a e.) 1924. (308 S.) gr. 8° Sw. b 16. —